

Unternehmer und Mäzen

Der Tübinger Wolfgang Heilmann umgibt sich mit Kunst

Tübingen. (hag) Die Skulpturen in freundlichem Blau fallen in dem nüchternen Mischgebiet in der Tübinger Weststadt zuerst auf. Sie stehen im Garten der Integrata-Stiftung im Schleifmühlweg. Da führt die Spur zu Professor Wolfgang Heilmann, der im Jahr 1964 die »Integrata« als Unternehmen für Beratung und Schulung im EDV-Bereich gegründet hatte.

Die anfängliche GmbH expandierte rasch, ihr Gründer hatte eine Marktneugier entdeckt. Heilmann hielt mit der rasanten Entwicklung in der Branche von den Großrechnern zum Computer für die Turnschuhgeneration bis hin zum Internet mit. Aber seine Vita verrät, dass es neben der unternehmerischen Seite noch eine andere gibt: Wolfgang Heilmann als Kunstmäzen.

Neben Volkswirtschaft hat er Philosophie studiert, und seine Familie spiegelt die Vielseitigkeit. Seine vier Kinder sind Lehrer, Mediziner und Musiker, die Ehefrau tritt als Pianistin hervor. Sein geisteswissenschaftliches Interesse brachte er in seine unternehmerische Tätigkeit ein. Begleitend pflegte er das soziale Engagement. Ein Schritt hierzu war die Gründung einer Mitarbeitergesellschaft, die Kapital und Arbeit, Chefetage und Mitverantwortung verbinden sollte.

Die Kapitalbeteiligung der Mitarbeiter erwies sich als Motivationsschub, zumindest bei guter Ertragslage. Arbeitsatmosphäre war für Heilmann genauso wichtig wie Produkt und Leistung, denn es war ihm bewusst, dass Rationalität und Kreativität in einem ästhetisch gestalteten Rahmen auch betriebswirtschaftlich gesehen nur gewinnen können.

Mehrmals jährlich veranstaltete Inte-

grata Ausstellungen, wobei Kunstschaffende aus der Region bevorzugt wurden, die noch nicht sehr bekannt sind. Sie erhielten durch regelmäßige Ankäufe des Unternehmens direkte Unterstützung.

In jüngerer Zeit waren bei Integrata und Nachfolgefirma Unilog Arbeiten von Anette Janle und Andrea Gauss (beide aus Tübingen) von Karl Striebel (Münsingen) und von Max G. Bailly (Freie Kunsthochschule Nürtingen) zu sehen. Auch Anna Arlamova, die aus dem Osten übersiedelte und jetzt in Holzgerlingen eine Malschule leitet, wurde gefördert, ebenso der in Hildrighausen lebende Guillermo de Lucca, der aus Ecuador stammt.

Humanere Wirtschaft

Nach dem Verkauf des Unternehmens an die französische Firma Unilog wird dieses Engagement von der neuen Unternehmensführung fortgesetzt. Wolfgang Heilmann zog sich in den »Unruhestand« zurück und lehrt nun als Honorarprofessor an der Uni Karlsruhe im Bereich Telekommunikation. Als Hauptaufgabe füllt ihn jetzt aber seine Integrata-Stiftung aus, die er nach dem Verkauf seiner Firmenanteile gründete und der er im Nebengebäude bei den blauen Skulpturen eine Heimat gab.

Auch dort umgibt er sich mit Kunst. Schon im Treppenhaus wird der Besucher durch diese Welt geführt, die Heilmann liebt und braucht, die er sich aber neben seinem alle Kräfte beanspruchenden Unternehmerdasein nicht selbst schöpferisch aneignen konnte. Die Stiftung knüpft an Heilmanns berufliches Lebenswerk an. Mit ihr setzt er gemeinsam mit einem Kuratorium alljährlich einen Preis für humane Nutzung der Informationstechnologie aus.

Leute





Kunst im Garten der Integrata-Stiftung: Wolfgang Heilmann war stets bestrebt, soziales und künstlerisches Engagement mit beruflichem zu verbinden.
Foto: Hagmeyer

Computer haben die Arbeitswelt gravierend verändert. Die Rationalisierung kostet Arbeitsplätze, die Armutsschere zwischen den Kulturräumen öffnet sich weiter.

Heilmann will gegensteuern, indem er die Möglichkeiten der Telekommunikation human ausschöpfen will. Er hat die Vision, dass unter den neuen technischen Gegebenheiten Arbeit und vor allem

Know-how global gerechter verteilt und manche Probleme gelöst werden können.

Preise der vergangenen Jahre honorierten Entwürfe zur Telearbeit über große Distanzen, zu Tele-Diensten etwa im kommunalen Bereich, Aus- und Weiterbildung in einer vernetzten Welt, Bereitstellung von Wissen. Im November wurde bei der Medica Media Messe Düsseldorf der Preis für Telemedizin verliehen.

Damit fördert die Stiftung ganz zielgerichtet Ansatzpunkte für ein humaneres Wirtschaftsleben. Staat, Gewerkschaft und jedes Unternehmen, findet Wolfgang Heilmann, seit einiger Zeit Träger des Bundesverdienstkreuzes, müssten dem allein auf Profit des Kapitals ausgerichteten Neoliberalismus in ihrem Teil verantwortlich begegnen, wenn die Sozialstruktur gesunden solle.